

Peter Houghton & Jane Worroll
Abenteuer Waldschule



Abenteuer Waldschule

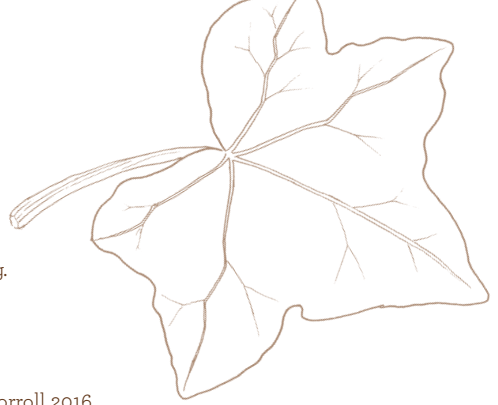
Outdoor-Erlebnisse für Kinder

Peter Houghton & Jane Woroll

Aus dem Englischen von Felix Mayer



Anaconda



Lizenz Ausgabe mit freundlicher Genehmigung.
Titel der Originalausgabe:
Play the Forest School Way
All Rights Reserved
Copyright © Watkins Media Ltd 2016
Text copyright © Peter Houghton and Jane Worroll 2016
Artwork copyright © Peter Houghton and Jane Worroll 2016



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© dieser Ausgabe
2018, 2021 by Anaconda Verlag,
einem Unternehmen der Penguin
Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.
Umschlagillustrationen: © Peter Houghton
Umschlaggestaltung: www.dya.de,
nach dem Entwurf der Originalausgabe
von Viki Ottewill
Satz und Layout: Andreas Paqué, www.paque.de
Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-7306-0570-7
www.anacondaverlag.de

Inhalt

- 6 Einleitung
- 16 Erkundungen
in der Natur
- 18 Der Wanderstab
- 23 Die Waldkarte
- 28 Eicheln verstecken
- 32 Schnitzeljagd
- 36 Mein Baum
- 40 Das fotografische
Gedächtnis
- 44 Kunst und Handwerk
in der Natur
- 46 Der Zauberstab
- 51 Schlammgesichter
- 56 Kopfschmuck
aus der Natur
- 60 Eiskunst
- 67 Pfeil und Bogen
- 74 Waldschmuck
- 86 Stockrahmen
- 92 Überleben in der Natur
- 94 Die wichtigsten Knoten
- 104 Unterstände
- 117 Feuermachen
- 125 Der Kelly Kettle
- 132 Nahrung aus der Natur
- 144 Gruppenspiele
in der Natur
- 146 Welches Tier bin ich?
- 151 Waldbrand
- 156 Raubtier und Beute
- 162 Das Netz des Lebens
- 168 Fledermaus und Motte
- 173 Hungrige Vögel
- 178 Ameisenstraße
- 183 Schlafender Bär
- 188 Lesetipps
- 189 Dank



Einleitung

Die Natur ist ein Zufluchtsort, an dem wir Frieden finden und verblüffende Entdeckungen machen können. Sie ist unvergänglich, kennt keine räumlichen Grenzen, und wir Menschen haben sie noch immer nicht gänzlich unter Kontrolle. Sie ist weitaus älter und größer als wir und bestimmt mit ihren Zyklen auch unser Dasein. Wir sind Geschöpfe der Natur, wir gehören zu ihr und unser Überleben hängt auf sehr komplexe Weise von ihr ab. Für Kinder ist die Natur ein riesiger Abenteuerspielplatz, auf dem sich die unterschiedlichsten Formen, Materialien und Gerüche entdecken lassen, Lebewesen jeder Größe und Gestalt sowie eine Unzahl von Pflanzen, von denen manche essbar und andere giftig sind. Die Natur versetzt Kinder in Staunen und bietet ihnen unendlich viele Möglichkeiten, Wagnisse einzugehen. Sie können viel von ihr lernen und in ihr die eigene Freiheit erfahren, weitab von der Welt der Erwachsenen.

Warum haben wir heutzutage ein so distanzierendes Verhältnis zur Natur? Oft wird sie – neben anderen Gefahren der modernen Welt – als etwas Fremdartiges und als Bedrohung für unsere Kinder wahrgenommen. Bestimmte Veränderungen in unserer Lebenswelt, wie etwa eine Erziehungshaltung, die Risiken wenn irgend möglich ausschließen will, oder die stetig zunehmende Abhängigkeit von Technologien, führen dazu, dass sich unser Leben immer seltener im Freien abspielt und wir uns immer weniger bewegen. Eine der

negativen Folgen dieser Entwicklung ist die Tatsache, dass immer mehr Kinder übergewichtig sind. Manche unserer Ängste mögen gerechtfertigt sein, aber dennoch sollten wir diese Dinge noch einmal überdenken.



Die moderne Waldschulbewegung ist eine der zahlreichen privaten Initiativen, die sich zum Ziel gesetzt haben, Kindern die Natur wieder nahezubringen. Sie ist mittlerweile weltweit verbreitet und nahm ihren Anfang in den 1990er-Jahren in Großbritannien als eine bestimmte Form frühkindlicher Erziehung, die auf der vor allem in Skandinavien weit verbreiteten, spielbasierten und naturzentrierten Pädagogik gründete, die in Dänemark als *friluftsliv* («Leben an der frischen Luft») bekannt ist. Unabhängig voneinander entstanden immer mehr Waldschulen, deren Bandbreite inzwischen von Projekten spielerischer Erziehung, die in Parkanlagen oder an Schulen durchgeführt werden, bis zu speziellen Maßnahmen in der Suchttherapie oder zur sozialen Wiedereingliederung reicht. Der unabhängige Verband britischer Waldschulen, die Forest School Association, definiert die Arbeit der Waldschulen folgendermaßen:



»Das Lernen in einer Waldschule ist ein anregendes Erlebnis, das *allen* Beteiligten regelmäßig die Gelegenheit bietet, durch praktische Erfahrungen in einem Waldgebiet oder einer natürlichen, von Bäumen geprägten Umgebung Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln.«



Diese Herangehensweise stützt sich nicht nur auf den skandinavischen Freiluft-Gedanken, sondern auch auf die Lerntheorien und die spielerischen, kindzentrierten Ansätze von Pädagogen wie Rudolf Steiner und Maria Montessori, sowie neben





weiteren Einflüssen auch auf die Prinzipien der naturverbundenen Erziehung von Kurt Hahn und die Ideen der Pfadfinder und der britischen Woodcraft-Folk-Bewegung. All diese Einflüsse haben die Waldschulen in ihrer heutigen Gestalt geprägt, ihr Ideal eines therapeutischen, erzieherischen Lernens, das die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder sowie ihr Umweltbewusstsein so stark wie möglich fördert, indem es ihnen Gelegenheit gibt, sich mit Gefahren auseinanderzusetzen und dabei weitgehend selbstständig zu lernen, Ziele zu erreichen, aktiv zu sein und in direkter Auseinandersetzung mit der Natur zu spielen und zu lernen. Vor diesem Hintergrund loten Waldschullehrer aus, welche Interessen jedes Kind hat und wie es am besten lernt, und stellen durch intensive Betreuung sicher, dass es sein Lernpotenzial voll ausschöpft. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, der Enge des eigenen Zuhauses zu entfliehen und sich ohne Ablenkung durch elektronische Medien oder Überwachung durch überbesorgte Eltern im Freien zu bewegen, die Natur zu erforschen, sie in ihrem eigenen Rhythmus zu erkunden und sich selbst als ein Teil von ihr zu erleben – als Teil einer natürlichen Umgebung, die nicht vom Menschen geschaffen wurde und die für unsere Vorfahren eine tiefe spirituelle Bedeutung besaß.

In diesem Buch zeigen wir tolle Spiele, handwerkliche Tätigkeiten und Aktivitäten, bei denen die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln können – all das, was wir in unserem Waldschul-Unterricht in London und andernorts machen. So können Kinder, die noch nie eine Waldschule besucht haben, einen Eindruck davon gewinnen. Und Kinder, die damit schon vertraut sind, können all diesen Aktivitäten nachgehen, wenn sie gemeinsam mit Ihnen draußen spielen, und dabei weiter lernen. Aber natürlich kann ein Buch



niemals dieselbe Erfahrung wie der Besuch einer Waldschule vermitteln, der aus regelmäßigen Stunden unter Aufsicht eines entsprechend ausgebildeten Betreuers besteht. (Mehr zu den Leitlinien der Waldschulen finden Sie auf der Homepage der Forest School Association unter www.forestschoollassociation.org.) Und alle Kinder, die noch nie eine Waldschule besucht haben, sind herzlich dazu eingeladen!

Dieses Buch will vor allem vermitteln, wie viel Spaß wir in der Natur – und besonders im Wald – haben können. Weil der Unterricht in einer Waldschule jedoch auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder abzielt, erklären wir bei jeder Aktivität, was sie dabei lernen können. Der richtige Gebrauch von Feuerstahl (natürlich nur unter Aufsicht eines Erwachsenen) erfordert etwa Zeit, Konzentration, Geduld, Beharrlichkeit und Ausdauer. Ein Erfolgserlebnis kann Kinder nachhaltig stärken und ihnen zudem Selbstvertrauen schenken sowie den Mut, Neues auszuprobieren, und sie lernen dadurch auch, verantwortungsvoll mit Gefahren umzugehen. Jedes Mal wieder erfüllt es uns mit Freude, wenn ein Kind vor Begeisterung strahlt, nachdem es nicht aufgegeben hat und schließlich nur mithilfe eines Feuerstahls ein Feuer entfacht hat!

Kinder sind unendlich neugierig und haben unbändige Lust zu spielen und ihre Umwelt zu erkunden. Wenn sie dabei selbst Entscheidungen treffen, steuern sie aktiv die Art und Weise, wie sie dazulernen und sich entwickeln. Forschungsergebnisse legen nahe, dass Kinder in jungen Jahren am besten durch Erfahrung lernen und indem sie die Welt aktiv mit allen Sinnen erkunden, anstatt sie nur passiv zu erleben. Was wir durch Erfahrung lernen, bleibt uns

bis ins Erwachsenenalter erhalten. Erfahrungen in der freien Natur unterstützen diese Entwicklung. Im selbstbestimmten Spiel können die Kinder sich nach Lust und Laune bewegen und dabei ihre Unabhängigkeit erleben, es fördert ihre Einbildungskraft und ihre soziale Kompetenz. Bei Aktivitäten unter der Anleitung von Erwachsenen, wie etwa dem Gebrauch von Werkzeugen, erwerben sie neue Fähigkeiten, erweitern ihr Vokabular, lernen den Umgang mit Gefahren, entwickeln ein positives Selbstbild und legen den Grundstein für erfolgreiches lebenslanges Lernen.

Spielen wie in der Waldschule



Dieses Buch richtet sich an Eltern, Lehrer und Aufsichtspersonen, die die Funktion des Betreuers in der Waldschule übernehmen und für die Kinder da sind (also stecken Sie Ihr Handy weg!), sie ermutigen, ihnen Ratschläge geben und helfen, die jeweilige Aufgabe zu meistern, gleichzeitig aber dafür sorgen, dass die Kinder die Erfahrungen selbst machen. Alle hier beschriebenen Aktivitäten eignen sich für ein breites Altersspektrum, vom Vorschulalter bis zum Alter von etwa elf Jahren; die Erwachsenen sollten also die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes berücksichtigen.

Bei jeder Aktivität geben wir an, welche Ausrüstung Sie dafür benötigen. Nehmen Sie zusätzlich einen Erste-Hilfe-Kasten mit, dazu Wasser, Seife und Papierhandtücher zum Händewaschen. Wenn Kinder draußen spielen, sollten sie sich ohne Bedenken schmutzig machen dürfen. Die Aktivitäten können bei jedem Wetter stattfinden (nur bei starkem Wind sollten Sie nicht in die





Wälder gehen), also achten Sie darauf, dass alle Kinder entsprechende Kleidung tragen, die nicht geschont werden muss.

Jede Stunde in der Waldschule hat ihren Anfang, ihr Ende und ihren eigenen Rhythmus. Von diesem Rahmen und diesem Rhythmus können Sie sich inspirieren lassen, wenn Sie sich selbst Aktivitäten für das Spielen und Lernen im Wald ausdenken. Zu Beginn geben wir jedes Mal Hinweise zur Sicherheit, legen fest, wie weit sich das Spielgebiet erstreckt, und erinnern alle daran, die anderen Beteiligten und die Umwelt mit Respekt zu behandeln. (Wenn Sie sich in einem Naturschutzgebiet befinden, fragen Sie nach, ob es dort seltene Pflanzen gibt, die nicht gepflückt, oder Tiere, die nicht gestört werden dürfen.) Wir sprechen auch darüber, wo wir die Verpflegung aufbewahren und wo wir uns die Hände waschen können. Diese Vorgehensweise orientiert sich an dem Stufenmodell des Psychologen Abraham Maslow, dem zufolge zunächst die Grundbedürfnisse (wie etwa nach Nahrung, Behausung, Sicherheit und sozialer Gemeinschaft) befriedigt werden müssen, bevor man das Potenzial zur persönlichen Entwicklung ausschöpfen kann.



Bevor Sie entscheiden, mit welchem Spiel Sie beginnen, sollten Sie unbedingt herausfinden, in welcher Stimmung die Kinder sind und wieviel Energie sie gerade haben. Ältere Kinder können Sie bitten, sich auf einer Skala von 1 bis 10 selbst einzuschätzen (wobei 1 miserable und 10 prächtige Laune bedeutet). In einer kleineren Gruppe können Sie in die Runde fragen, mit einer großen Gruppe können Sie im Kreis sitzen und mithilfe eines Redestocks (siehe S. 14) die Kinder dazu bewegen, über ihre Gedanken und Gefühle zu sprechen. Lassen Sie sie ihre eigenen Worte finden und orientieren

Tipp:

Wenn in einer größeren Gruppe Rollen für ein Spiel verteilt werden müssen, können Sie Streit vermeiden, indem Sie das Los entscheiden lassen.

Sie sich an den Äußerungen der Kinder und an Ihren Beobachtungen, um die Stunde oder den Tag zu planen.

Wenn Sie zum Beispiel eine sehr lebhafte Gruppe haben, in der noch nicht jeder jeden kennt (wie bei einem Kindergeburtstag), bieten sich für den Anfang die Gruppenspiele in der Natur an (siehe S. 114). Sie sind ideal, um Übermut zu kanalisieren, die Kinder zur Teamarbeit zu ermuntern und das Einfühlungsvermögen zu

fördern. Und darüber hinaus machen sie außerdem eine Menge Spaß. Die Erkundungen in der Natur (siehe S. 16) lassen die Kinder die Verbindung zur Natur spüren und eignen sich besonders gut für Kinder, die mehr über die Umwelt erfahren möchten. Die Aktivitäten rund um Kunst und Handwerk in der Natur (siehe S. 44) passen gut in den Plan, wenn die Kinder nicht so viel Energie haben, etwa nach einem Spiel oder nach dem Mittagessen an einem heißen Tag. Ein eigenes Kapitel haben wir den Techniken gewidmet, die man zum Überleben in der Natur braucht (siehe S. 92) und die alle mittelbar zur Steigerung des Selbstwertgefühls beitragen können. Je mehr Erfahrung Sie mit den verschiedenen Aktivitäten haben, desto leichter wird es Ihnen fallen, diejenigen auszuwählen, die am besten in den natürlichen Tagesablauf und zur Stimmung aller Beteiligten passen.

Halten Sie es wie wir in unserer Waldschule und achten Sie darauf, dass immer genug Erwachsene anwesend sind, damit die Kinder unter Aufsicht und in Sicherheit spielen können und solchen



Aktivitäten nachgehen, die sie vor Herausforderungen stellen, ihnen aber auch Erfolgserlebnisse bescheren. Dabei können Sie auch herausfinden, welche speziellen Interessen die einzelnen Kinder haben und auf welche Weise sie lernen. Diese Erkenntnisse werden Ihnen bei der Gestaltung zukünftiger Stunden in der freien Natur helfen. Bei den Aktivitäten, für die mehrere Teilnehmer erforderlich sind, haben wir vermerkt, wie groß die Gruppe sein sollte.

Bevor Sie mit einer Aktivität beginnen, lesen Sie die Anleitung, zeigen Sie den Kindern die schwierigeren Handgriffe und lassen Sie sie dann die einzelnen Schritte so weit wie möglich allein versuchen. Ermutigen Sie sie und helfen Sie ihnen nur, wenn es nötig ist. In dem Wissen, dass Kinder neue Sachen gern selbst ausprobieren, haben wir die Schritt-für-Schritt-Anleitungen und die Zeichnungen so schlicht und leicht verständlich wie möglich gehalten. Wenn die Kinder beschäftigt sind, sollten Sie sie einfach machen lassen und sich nicht mit Ihrer Meinung oder Ratschlägen einmischen. Wenn ein Kind zum Beispiel ein altes gebrauchtes Bonbonpapier an seinen Zauberstab heften will, dann lassen Sie es gewähren und verbieten Sie ihm nicht, mit »Müll« zu spielen. Nur wenn ein Kind etwas Gefährliches vorhat, sollten Sie eingreifen. Aber setzen Sie auch hierbei auf Erklärungen und behandeln Sie das Kind respektvoll.

Am Schluss eines Tages in unserer Waldschule fordern wir die Kinder auf zu erzählen, wie sie sich fühlen. Sie haben dabei auch die Möglichkeit, über die gemachten Erfahrungen nachzudenken. Das festigt das Gelernte, regt zu intensiverem Nachdenken an und ermutigt sie, sich weiter aktiv neues Wissen anzueignen. Was haben

sie gelernt? Was hat ihnen besonders gut gefallen und was fanden sie besonders schwierig? Am Ende jedes Abschnitts machen wir Vorschläge, unter welchem Aspekt Sie mit den Kindern über die jeweilige Aktivität sprechen können. Diese Gespräche unterstützen nicht nur den Lernprozess bei den Kindern, sondern geben Ihnen auch Auskunft darüber, wie die Kinder lernen, was gut funktioniert hat und was Sie vielleicht verändern könnten. Diese Einsichten können Sie dann für zukünftige Tage im Wald nutzen. Ein solcher Abschluss ermöglicht außerdem allen Beteiligten, das Spiel zu beenden und sich wieder neu zu orientieren, sowohl innerlich als auch ganz konkret, indem man sich an einem bestimmten Ort versammelt.

Tipp:

Damit jeder die Möglichkeit bekommt, sich zu äußern, bilden Sie einen Kreis und lassen Sie einen »Redestock« herumgehen. Sie können dazu einen beliebigen Ast oder Zweig verwenden. Wer ihn in der Hand hält, darf sprechen. Die anderen müssen still sein und zuhören, bis sie selbst an der Reihe sind. Ein wahrer Zauberstab!

Unser Wissen über die Natur ist so weitreichend wie nie zuvor. Wir wissen, wie Ökosysteme funktionieren und wodurch ganze Arten ausgelöscht werden. Dieses Wissen ist von unermesslichem Wert für die gedeihliche Zukunft unseres Planeten und seiner Bewohner, aber wenn künftige Generationen die Notwendigkeit erkennen sollen, dieses Wissen auch anzuwenden, müssen sie sich als Teil der Natur fühlen. Dieses Gefühl kann sich nur durch nachhaltige Erfahrungen in einer natürlichen Umgebung entwickeln. Und was prägt sich uns stärker ein als das Spiel in der freien Natur, bei dem wir mit Spaß und Freude lernen? Im Kreis vertrauter Erwachsener und Freunde ganz in der Natur und den Elementen aufzugehen, ist dabei nur eine der Erfahrungen, die der Unterricht in der Waldschule vermitteln will.



Erkundungen in der Natur



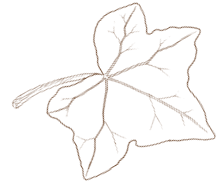
Die Aktivitäten, die in diesem Kapitel beschrieben werden, bieten Kindern die Möglichkeit, die Natur auf neuartige, die Fantasie anregende Weise zu erfahren und mit ihrer natürlichen Umgebung eins zu werden.

Diese Spiele sorgen für Spaß, erfordern aktive Mitarbeit und trainieren sämtliche Sinne und Fähigkeiten der Kinder. Sie ermuntern dazu, die Umgebung zu erforschen und die eigenen Gedanken und Gefühle zu erkunden, aber auch über andere Lebewesen nachzudenken. Manchmal heißt das, sich das Verhalten bestimmter Tiere des Waldes vorzustellen oder Ähnlichkeiten zu entdecken; manchmal bedeutet es auch, einen der fünf Sinne auszuschalten und so neue Formen der Wahrnehmung kennenzulernen. Wenn ein Kind mit verbundenen Augen vor einem Baum steht, wird es beeindruckt davon sein, wie sich das feuchte Moos anfühlt und wie das Holz riecht, und derlei sinnliche Erlebnisse helfen ihm zu verstehen, was einen Baum ausmacht. Die Aktivitäten ermöglichen es den Kindern, ganz persönliche Erfahrungen zu sammeln sowie zu erleben, dass diese wertvoll und richtig sind. Indem sie diese Erfahrungen mit anderen teilen, entwickeln sie Vertrauen und Einfühlungsvermögen.

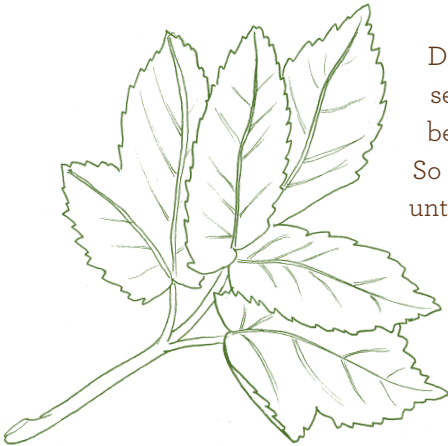
So entsteht auf spielerischem Weg nicht nur handfestes Wissen über die Umwelt, sondern auch eine Verbindung zur Natur, ein Zugehörigkeitsgefühl. Das Staunen wächst, und mit ihm die Achtung vor dem Leben. Wertvolle Erinnerungen sammeln sich an, begleitet von der Lust, schon bald wieder auf Erkundung zu gehen und mehr zu entdecken. Daraus entwickelt sich ein nachhaltiges Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit unserer überwältigenden und einzigartigen Natur.



Der Wanderstab



Wanderstäbe sind der Überlieferung zufolge eine Erfindung der Ureinwohner Australiens. Sie halfen den Menschen, sich an ihre Wanderungen zu erinnern und davon zu erzählen. Im Laufe jeder Reise befestigten die Aborigines Dinge an ihrem Stab, die für die Orte standen, die sie besucht hatten, aber auch für ihre Gefühle und Gedanken sowie die Erfahrungen, die sie auf ihrem Weg gemacht hatten.



Das Besondere an jedem Wanderstab ist seine Einzigartigkeit. Wenn man ihn bestückt, gibt es kein Richtig oder Falsch. So wie sich all unsere Reisen voneinander unterscheiden, so unterscheiden sich auch die Arten, wie wir an sie zurückdenken und sie uns vergegenwärtigen. Ein Blatt kann uns an einen Sonnenstrahl erinnern, der durch die Baumkronen eines Waldes gefallen ist und unsere Haut gewärmt hat. Eine Feder ruft uns vielleicht den fröhlichen Gesang eines Vogels in Erinnerung, und ein Kieselstein lässt uns an ein bestimmtes Gefühl denken. Eine Eichel evoziert das Bild einer alten Eiche, an der wir auf unserem Weg vorbeigekommen sind. Selbst die unterschiedlichen Farben der Gummiringe und Schnüre, mit denen wir die Objekte an unseren Wanderstab binden, können für Orte, Gedanken und Gefühle stehen.

Bei diesem Spiel können sich die Kinder nach Herzenslust bewegen und alles aufsammeln, was ihr Interesse weckt. Das fördert Kreativität und Fantasie. Die Kinder lernen, mit der Aufmerksamkeit ganz im Hier und Jetzt zu sein, sich auf das zu konzentrieren, was sie in ihrer Umgebung sehen, hören und spüren, und darauf, wie sie es erleben. Dieses Spiel fördert das neugierige Erkunden der Natur sowie kommunikative Fähigkeiten und das Einfühlungsvermögen, das erforderlich ist, um von der eigenen Reise zu berichten und den Erzählungen der anderen zuzuhören. Beim Befestigen der Objekte am Stab werden zudem feinmotorische Fähigkeiten trainiert.



Ort	Idealerweise ein Waldgebiet. Dort findet man leicht Stöcke, es gibt zahlreiche Pflanzenarten und das Gelände ist abwechslungsreich. Aber jede andere natürliche Umgebung eignet sich genauso.
Altersgruppe	Ab 4 Jahren
Was dabei gefördert wird	Fantasie ✿ Kreativität ✿ Konzentration ✿ Neugier ✿ feinmotorische Fähigkeiten ✿ Einfühlungsvermögen ✿ Naturverbundenheit ✿ Kommunikation
Ausrüstung	→ Stöcke (wenn im Gelände keine zu finden sind) → Schnüre in unterschiedlichen Farben → Gummiringe in unterschiedlichen Farben